

Abstract

Die Exodus-Erzählung (Ex 1–14*) ist ein ursprünglich selbständiges Werk, das die Tradition vom Auszug Israels aus Ägypten nutzt, um eine Aporie des altorientalischen Völkerrechts zu lösen. Gegenstand dieser Erzählung ist nicht die Migrationsbewegung von israelitischen Kriegsgefangenen, sondern die Legitimität der Aufkündigung des Vasallenstatus durch Israel. Nach traditioneller Auffassung kann nur der Oberherr einen Vasallen aus seinen Loyalitäts- und Abgaben-Verpflichtungen entlassen. Die Exodus-Erzählung stellt dagegen ein Modell vor, wie auch von Seiten des Vasallen ein Abhängigkeitsverhältnis auf legitime und legale Weise aufgekündigt werden kann. Dazu wird der Gott Israels eingeführt, der sich in der Plagenerzählung als dem Pharao übergeordnet erweist. Israel erlangt seine Freiheit, indem es von der Herrschaft des Pharao zur Herrschaft des Gottes Israels wechselt. Vergleichbare Rechtskonstruktionen sind vielfach in altorientalischen Quellen belegt: Städte oder Völker werden von der Abgabepflicht für den König zugunsten ihres Gottes bzw. dessen Tempel befreit. Ein anderes juristisches Verfahren, das hier im Hintergrund steht, ist die sog. sakrale Sklavenbefreiung, bei der ein zu entlassender Sklave an eine Gottheit bzw. deren Tempel verkauft oder in anderer Form übereignet wird. Die Mitwirkung des göttlichen Oberherrn stellt sicher, dass der Freigelassene nicht wieder versklavt werden kann. Die Exodus-Erzählung greift diese Modelle auf und formuliert damit ihren Anspruch auf Entlassung Israels aus der Abhängigkeit.

The exodus narrative (Ex 1–14*) is an originally independent work, which utilizes the tradition of the exodus of Israel from Egypt in order to solve an aporia of the ancient near eastern international law. The subject of this narrative is not the migration of Israelite prisoners of war, but rather the legitimacy of the rescission of the vassal status by Israel. According to the traditional view only the suzerain is entitled to release a vassal from his duty of loyalty and paying tribute. Contrary to that, the exodus narrative provides a model how a relation of dependency may be annulated from the side of the vassal. In order to achieve this goal the God of Israel is introduced, who in the course of the plague narrative proves himself to be superior to the Pharaoh. Israel obtains her freedom by changing from the dominion of the Pharaoh to the dominion of Yahweh, the God of Israel. Comparable legal constructs are frequently attested in ancient near eastern sources: Cities or peoples are released from their duties toward the king in favour of their god or his temple respectively. Another legal procedure which stands in the background of the exodus narrative is the so-called sacred manumission. Here, a slave who is about to be manumitted comes in possession of a god or his temple respectively by being sold or transferred in some other way. The involvement of the divine lord ensures that the freedman cannot be enslaved again. The exodus narrative picks up these legal models and thereby advocates its claim for Israel's release from dependency.

Wolfgang Oswald, Tübingen